

Gut	Wallfahrtskirche auf der Wies
Vertragsstaat	Deutschland
Ld-Nr.	271bis
Datum der Einschreibung	1983

## Kurzzusammenfassung

Die in einem wunderschönen Alpental gelegene und außerordentlich gut erhaltene Wallfahrtskirche zum Gegeißelten Heiland auf der Wies bei Steingaden in Bayern ist ein perfektes Meisterwerk der Rokoko-Kunst und menschlicher Schöpferkraft sowie ein außergewöhnliches Zeugnis einer vergangenen Kultur.

Der Weiler Wies soll 1738 Schauplatz eines Wunders gewesen sein: Eine Frau entdeckte Tränen im Gesicht einer einfachen hölzernen Christusfigur, die von den Prämonstratensermönchen des Klosters nicht mehr verehrt wurde. Eine Zeit lang beherbergte eine auf den Feldern errichtete Kapelle aus Holz die wundertätige Statue. Mit der Zeit kamen jedoch so viele Pilger aus Deutschland, Österreich, Böhmen und sogar Italien, dass der Abt der Prämonstratenser von Steingaden beschloss, ein prächtiges Heiligtum zu errichten. Im Jahr 1745 begannen die Arbeiten unter Leitung des berühmten Architekten Dominikus Zimmermann, der in dieser ländlichen Umgebung am Fuße der Alpen eines der glanzvollsten Bauwerke des bayerischen Rokoko errichten sollte. Der Chor wurde 1749 geweiht, der Rest der Kirche 1754 fertiggestellt. In diesem Jahr zog Dominikus Zimmermann von Landsberg nach Wies in ein neues Haus in der Nähe seines Meisterwerks um, wo er 1766 starb.

Der auf ovalem Grundriss errichteten Kirche ist im Westen ein halbkreisförmiger Narthex vorgelagert. Im Inneren stützen Zwillingssäulen vor den Wänden das eigenwillig herausgearbeitete Gesims und das Holzgewölbe mit seinem abgeflachten Profil; dadurch wird ein zweiter Innenraum definiert, in dem das Licht aus den Fenstern und Ochsenaugen sowohl direkt als auch indirekt raffiniert gestreut wird. Der lange tiefe Chor im Osten ist von einer oberen und einer unteren Galerie umgeben.

Ein einzigartiges Merkmal ist die Harmonie zwischen Kunst und Landschaft. Alle verwendeten Kunstformen und -techniken – Architektur, Skulpturen, Malerei, Stuckaturen, Schnitzereien, Schmiedearbeiten usw. – wurden vom Architekten zu einem perfekten, einheitlichen Ganzen verschmolzen, um eine durchsichtige räumliche Struktur aus Licht und Formen zu schaffen. Bei der bemerkenswerten Stuckdekoration von Dominikus Zimmermann half sein Bruder Johann Baptist, der ab 1720 Maler des bayerischen Kurfürsten Max-Emmanuel war. Durch die lebendigen Farben der Malereien kommen die bildhauerischen Details besonders zur Geltung. In den oberen Bereichen gehen die Fresken und Stuckarbeiten ineinander über, woraus sich eine beispiellos reiche und raffinierte, leichte und lebendige Innengestaltung ergibt. Die Fülle an Motiven und Figuren, die fließenden Linien, das geschickte Aufbrechen von Oberflächen und das Licht halten immer wieder neue Überraschungen für den Betrachter bereit. Über den Decken im Trompe-l'œil-Stil scheint sich ein leuchtender Himmel mit Engeln zu öffnen, was zur allgemeinen Leichtigkeit der Kirche beiträgt.

**Kriterium (i):** Die in freier Natur errichtete Wallfahrtskirche zum Gegeißelten Heiland auf der Wies ist ein perfektes Meisterwerk der Rokoko-Kunst.

**Kriterium (iii).** Die Wallfahrtskirche auf der Wies ist ein außergewöhnliches Zeugnis kultureller und religiöser Traditionen.

### **Integrität**

In diesem dünn besiedelten, völlig einsamen Gebiet war es möglich, ein religiöses und architektonisches Vorhaben ungehindert umzusetzen. Die Stätte enthält daher alle Elemente, die für den außergewöhnlichen universellen Wert notwendig sind. Es gibt keine unmittelbaren negativen Auswirkungen durch Entwicklung bzw. Vernachlässigung.

### **Authentizität**

Die Umgebung ist völlig unberührt. Form und Gestaltung, Material und Substanz, Gebrauch und Funktion der Wieskirche sind unverändert geblieben.

### **Erfordernisse hinsichtlich Schutz und Verwaltung**

Eine Kern- und eine Pufferzone wurden ausgewiesen, um den nachhaltigen Schutz und Erhalt der visuellen und strukturellen Integrität der Wieskirche und ihrer unmittelbaren Umgebung sicherzustellen.

Die Gesetze und sonstigen Vorschriften der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Bayern gewährleisten den beständigen Schutz der Wieskirche und ihrer Umgebung. Das eingetragene Denkmal, das sich außerhalb der Stadt in einer geschützten Landschaft in der Nähe eines Naturschutzgebietes befindet, wird durch eine Reihe von Rechtsinstrumenten (Denkmalschutzgesetz, Naturschutzgesetz, Bau- und Planungsgesetz) geschützt. Darüber hinaus enthält das Regionalentwicklungsprogramm des Freistaates Bayern eine Sonderklausel, nach der UNESCO-Welterbegüter zu schützen und in gutem Zustand zu erhalten sind.

Der Freistaat Bayern ist Eigentümer der Wieskirche. Für die Verwaltung des Guts ist die Kath. Wallfahrtskuratiestiftung St. Joseph, für Baufragen das Staatliche Bauamt Weilheim zuständig. Die Koordination zwischen den Interessenträgern obliegt dem Site Management im Landratsamt Weilheim.

Das Managementsystem besteht aus einer Reihe von Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen, um den Schutz des Guts und der umgebenden Kulturlandschaft durch nachhaltige Landwirtschaft zu gewährleisten. Informationen zum Besuchermanagement finden sich im Managementplan und in der regelmäßigen Berichterstattung.